Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thaler, außerhalb incl. Porto 2 Thaler 11¼ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift 1¼ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche an fünf Tagen zweimal, Sonntag und Montag einmal erscheint.

Breslauer Zeitung.

Mittagblatt. Sonnabend den 17. Juli 1858. Nr. 328.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

London, 16. Juli. In der heutigen Nachtsitzung des Unterhauses brachte Mr. Disraeli eine Bill ein, wonach die Regierung während der Parlamentsferien ermächtigt bleibe, Milizen einzukleiden und wenn selbige einwilligen, außer Landes zu verwenden.

London, 16. Juli. Aus Mexiko wird mitgetheilt, daß Deutsche, Russen und Amerikaner gegen die von ihnen verlangte Zwangsanleihe den Schutz des amerikanischen Gesandten angerufen hätten.

Paris, 16. Juli, Nachmitt. 3 Uhr. Geschäftslosigkeit fortdauernd. Alles angeboten. Liquidation und Eisenbahn-Aktien träge.

3pCt. Rente 68, 20. 4½pCt. Rente 95, 50. Credit-mobilier-Aktien 627. 3pCt. Spanier —. 1pCt. Spanier —. Silber-Anleihe 92. Oesterreich. Staats-Eisenbahn-Aktien 618. Lombardische Eisenbahn-Aktien 573. Franz-Joseph 457.

London, 16. Juli, Nachm. 3 Uhr.

Consols 95⅜. 1proz. Spanier 27½. Mexikaner 19⅞. Sardinier 89¾. 5proz. Russen 112¾. 4½proz. Russen 99⅞.

Der Dampfer „Nova Scotia" ist von Quebeck eingetroffen und bringt Nachrichten aus Newyork vom 2. d. M. Baumwolle und Weizen waren daselbst flau. In Neworleans hingegen war Baumwolle ¼ D. höher.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Nachmitt. 2½ Uhr. Geschäft ziemlich lebhaft. Oesterr. National-Anleihe matter, sonst wenig Veränderung.

Schluß-Course: Ludwigshafen-Berbacher 144¼. Wiener Wechsel 113¼. Darmst. Bank-Aktien 234. Darmstädter Zettelbank 222. 5pCt. Metalliques 77⅞. 4½pCt. Metalliques 69. 1854er Loose 103¾. Oesterreichisches National-Anlehen 79⅛. Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenb.-Aktien 291½. Oesterr. Bank-Antheile 1100. Oesterreich. Credit-Aktien 213. Oesterr. Elisabetbahn 194½. Rhein-Nahe-Bahn 60.

Hamburg, 16. Juli, Nachmittags 2½ Uhr. Sehr stille.

Schluß-Course: Oesterreich.-Französ. Staats-Eisenbahn-Aktien —. National-Anleihe 81¼. Oesterr. Credit-Aktien 121½. Vereinsbank 96⅞ Norddeutsche Bank 84⅛. Wien 78½.

Hamburg, 16. Juli. [Getreidemarkt.] Weizen loco geringere Sorten bedangen gestrige Preise, feinere dazu am Markt; ab auswärts Inhaber mehr zurückhaltend, jedoch stille. Roggen loco flau, ab Ostsee Stimmung etwas fester ohne bekannte Umsätze. Oel loco 30½, pro Oktober 30¾. Kaffee unverändert.

Liverpool, 16. Juli. [Baumwolle.] 8000 Ballen Umsatz. — Preise gegen gestern unverändert. Wochenumsatz 36,920 Ballen.

Telegraphische Nachrichten.

Frankfurt a. M., 16. Juli, Vormittags. In der gestrigen Sitzung des Bundestages hat der Gesandte Dänemarks, v. Bülow, die dänische Rückantwort vorgelegt. Dieselbe wurde dem betreffenden Ausschusse zugewiesen.

Dessau, 16. Juli. Als Resultat der langen Vorverhandlungen steht von der Generalversammlung der dessauer Kreditanstalt zu erwarten: Genehmigung der Prioritätsanleihe als einer transitorischen Maßregel für fünf Jahre, so daß die ausgegebenen Prioritäts-Obligationen bis zum Maximalbetrag von 2 Millionen Thalern Ultimo Dezember 1863 gegen Wiederausgabe der dafür außer Cours gesetzten Stammaktien wieder eingezogen sein müssen; ferner die nachträgliche Bewilligung von 1 Thlr. 10 Sgr. Zinsen für Coupon 1857 der Partialaktien a. pr. 31. August bis 31. Dezember; sodann Einsetzung eines Schiedsgerichts zur Beschlußfassung über eine nachträgliche Zinszahlung für die präkludirten Quittungsbogen; außerdem aller vom Verwaltungsrath vorgeschlagener, den Anträgen der Aktionäre konformer Statutenänderungen nebst der vorgeschlagenen wichtigen transitorischen Bestimmung. Die Restituirung präkludirter Quittungsbogen und Einsetzung einer Super-Revisionskommission hat keine Majorität zu hoffen. In Folge des Entgegenkommens und ausgedehnter Zugeständnisse der Gesellschaftsvorstände herrscht eine sehr günstige Stimmung. Die eben beginnende Generalversammlung ist sehr zahlreich besucht. Als wahrscheinliches neues Verwaltungsrathsmitglied wird Regierungs-Assessor Lange genannt, Oppositionskandidat ist Staatsanwalt West.

London, 15. Juli, Nachts. In der so eben stattgehabten Sitzung des Oberhauses passirte die indische Bill die zweite Lesung.

Im Unterhause wurde eine Bill Disraeli's, 3 Millionen behufs der Reinigung der Themse aufzunehmen und außerdem die Bewohner Londons mit 3 Pence pro Pfd. St. zu besteuern, zugelassen.

London, 15. Juli. Aus Bombay vom 19. Juni sind sehr ungünstige Nachrichten eingetroffen. Der Guerillakrieg dauert fort. Scindiah, der die auf Gwalior zu marschirenden Insurgenten von Kalpi am 1. Juni angriff, ist von ihnen geschlagen worden, nachdem fast seine ganze Armee zu den Rebellen übergegangen war. Mit äußerster Noth nur rettete er sein Leben. Nena Sahib ist zum Peishwa ausgerufen. Die Grenzen von Bombay sind bedroht.

Paris, 16. Juli, Morgens. Der heutige „Moniteur" meldet, daß Frankreich und England gemeinschaftlich Maßregeln ergreifen werden, um wegen des barbarischen Akts zu Dscheddah glänzende Genugthuung zu erlangen. Die türkische Regierung hat sich beeilt, einen General zur exemplarischen Bestrafung der Schuldigen abzusenden.

Marseille, 13. Juli. Aus Athen wird gemeldet, daß auf der Insel Candia von Seiten der Muselmänner gegen die Christen eine schreckliche Reaktion ausgebrochen ist. Ein junger Grieche aus Canea hatte, indem er sich vertheidigte, das Unglück, einen Türken zu tödten. Der Leichnam des letzteren wurde in die Moschee getragen, und erregte einen allgemeinen Aufstand. Die europäischen Konsulate so wie die katholischen Kirchen wurden insultirt. Man schoß auf die französische Flagge und auf die Wohnung des Admirals; man drohete das Haus zu stürmen, wenn der Tod des jungen Griechen nicht bewilligt würde.

Der Grieche wurde hierauf auf Befehl des Admirals erdrosselt und sein Leichnam vor die Konsulate geschleppt.

Die Christen verlassen haufenweise die Stadt. In Rhitianne haben die Türken die Kirchen verheert, die Priester verwundet, und im Einverständniß mit den Artilleristen die Citadelle genommen.

In der Provinz Bagdad sind wegen der Rekrutirung Unruhen ausgebrochen; die Behörden sind aus den Dörfern verjagt worden. Omer Pascha sendet Truppen dahin.

Rom, 9. Juli. Mirès ist vom Papste empfangen worden. Er ist mit dem Empfange und mit dem Erfolge seiner Unternehmungen sehr zufrieden.

Preußen.

Berlin, 16. Juli. [Amtliches.] Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Pfarrer v. Tempski zu Chmielno im Kreise Carthaus, dem Oberförster Hürche zu Menz im Kreise Ruppin, und dem Stadt-Baumeister Stoßmeister zu Mühlhausen im Regierungs-Bezirk Erfurt, den rothen Adlerorden 4. Klasse zu verleihen.

Der durchlauchtigste Herrenmeister des Johanniter-Ordens, Prinz Carl von Preußen königliche Hoheit, haben den Rechtsritter, Oberst-Lieutenant, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät des Königs und Kommandeur der Leib-Gendarmerie, Grafen v. Bismarck-Bohlen, zum Sekretär des Johanniter-Ordens ernannt.

Se. Majestät der König haben allergnädigst geruht: Dem Kommerzienrath A. W. Hayn zu Berlin die Erlaubniß zur Anlegung des ihm verliehenen Verdienst-Kreuzes vom herzoglich sachsen-ernestinischen Haus-Orden zu ertheilen.

Angekommen: Der General-Major und Direktor des Militär-Dekonomie-Departements, Hering, von Posen. (St.-A.)

Berlin, 16. Juli. Nach Berichten aus Tegernsee vom 14. Juli ist seit dem 13. dort bessere Witterung eingetreten und die Sonne fängt so nach und nach an, ihre erwärmende Kraft auf die bisher rauhe Luft auszuüben. Se. Majestät der König von Preußen macht denn auch weitere Fußpromenaden und Nachmittags entferntere Ausflüge zu Wagen. Am 13. nach dem Diner fuhren Ihre Majestäten der König und die Königin: so wie Ihre königl. Hoheit die Prinzessin Alexandrine nebst nächstem Gefolge nach dem Dorfe Egern, besuchten dort den aus früherer Zeit Allerhöchstdenselben noch bekannten Pfarrer, so wie den sogenannten „Hofbauer", und kehrten sichtlich heiter Abends wieder zurück nach Schloß Tegernsee. An demselben Tage traf der Geheime Ober-Baurath Stüler daselbst ein und begleitete Se. Majestät bei der heutigen Morgenpromenade.

— Die „N. Pr. Z." bringt zur Ergänzung der vorstehenden Mittheilung noch Folgendes:

Tegernsee, 14. Juli. Der preußische Oberbaurath Stüler ist gestern angekommen, um Sr. Majestät dem Könige bei Realisirung mehrerer Baupläne für Potsdam und bei Einkäufen hier zu Diensten zu sein. Gestern Nachmittags machten die königl. Herrschaften einen Ausflug zu Wagen nach Egern; von dort gingen sie zu Fuß bis zur Weißachbrücke, wo das Gut des „Hofbauern" liegt. Auf dem Wiesplane dieses Hofes brachte Ihre Majestät die Königin schon als Kind viele vergnügte Stunden bei munterem Spiele zu, und der gestrige Besuch war eine Erinnerung an die Tage der Jugend. Die Königin unterhielt sich in der freundlichsten Weise mit der Bäuerin, während der König und die Herren seiner Begleitung draußen im Hofe verweilten. Trotz der üblen Witterung der letzten Tage setzte Se. Maj. die Spaziergänge in dem Schloßgarten fort, und heute sah ich ihn um 8 Uhr Morgens mit drei Kavalieren durch die Hofmark gehen. Der König ist bei Regen mit einem einfachen Regenmantel gekleidet und scheut das Unwetter keineswegs. Dem geistlichen Rath und Pfarrer von Egern, einem Priester, welcher schon an 68 Jahre hier pastorirt, hatten die königl. Herrschaften gestern ebenfalls die Ehre eines Besuches zugedacht, der ehrwürdige Mann befand sich aber eben in der Seelsorge. Heute Morgens nun wanderte der Greis nach dem Schlosse, um dem Könige für die ihm zugedachte Ehre zu danken. Die Zuneigung für die preußische Königs-Familie wächst immer mehr. Ueberhaupt wird durch das Verweilen der zahlreichen preußischen Gesellschaft und ihr feines Benehmen gegen Jedermann manchem Vorurtheile gegen den deutschen Norden die Spitze abgebrochen. Gestern Abends haben die Berge wieder einmal im Abendroth erglänzt, der See war ruhig, es war ein feierlicher erquickender Abend, deshalb auch sah ich im Abendsonnenschein manches Ruder erglänzen, welches ungeübte Hände unter Geplätscher in die besänftigte Fluth tauchten. Heute scheint sich das Wetter endlich einmal gut anlassen zu wollen.

Danzig, 15. Juli. [Vorübergehende Arbeits-Einstellung.] Am 13. d. M. hatten die Sackträger sich zu arbeiten geweigert, um eine Erhöhung ihres schon bedeutenden Lohnes zu erlangen. Nach der „Danziger Zeitung" waren indeß am 14. bereits fast alle Sackträger wieder an ihre Arbeit zurückgekehrt. Wie wir hoffen, sagt das genannte Blatt, sind die Gerüchte von Konzessionen einzelner Arbeitsgeber unwahr, es würden dieselben eine Verantwortung auf sich geladen haben, der sie nicht gewachsen sind. Es handelt sich in diesem Fall nicht etwa darum, ein gedrücktes Proletariat, das der Hunger zum Widerstand treibt, zu befriedigen, sondern den privilegirten Uebermuth zu brechen, der sich in chronischer Renitenz Luft macht. Uebrigens werden von den Aeltesten der Kaufmannschaft jetzt Maßregeln getroffen werden, die den mannigfachen Mißbräuchen ein Ende machen werden, welche die natürliche Stellung der Kaufleute gegen ihre Arbeiter vollständig verrückt haben.

Stettin, 15. Juli. [Beschlagnahme dänischer Schiffe.] Die „Ostsee-Zeitung" meldet: Die dänischen Schiffe: Die „Erndte", Köhler; „Anna Christine", Moogensen; „Anna Maria" Rheder; nie Soedskende, Albertsen; „Karoline", Albertsen; „Martha Maria", Christensen und „Ellen Kirstine", Rasmussen, sämmtlich von Königsberg mit Roggen hier angekommen, sind auf Antrag des Staatsanwalts gerichtlich mit Beschlag belegt. Das ferner im Hafen befindliche dänische Schiff „Trendre Brödre", Erichsen, sieht einem gleichen Schicksal entgegen. Ein Theil dieser Schiffe war bereits entlöscht und die Ladung derselben versandt, bei dem Rest ist auf die innehabende Ladung ebenfalls Beschlag gelegt und das Entlöschen derselben inhibirt. Nach der Kabinetsordre vom 20. Juni 1822 soll bekanntlich die Küstenfrachtfahrt von einem preußischen Hafen nach einem anderen inländischen Platze als ein ausschließlich inländisches Gewerbe angesehen und deren Betrieb nur inländischen Seeschiffern erlaubt sein, bei Strafe der Konfiskation von Schiff und Gut, insofern ein ausländischer Seeschiffer dabei betroffen wird.

Deutschland.

Karlsruhe, 15. Juli. [Vom Hofe. — v. d. Heydt.] Heute Mittag ist Ihre k. Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen hier eingetroffen und von J. g. H. der Prinzessin Marie am Bahnhofe empfangen worden. Ihre kgl. Hoheit stattete der Großherzogin Mutter königl. Hoheit vor der Abreise von Baden-Baden einen Abschiedsbesuch ab und wird sich diesen Nachmittag wieder nach Baden-Baden zurückbegeben. — Vorgestern ist der preußische Handelsminister v. d. Heydt hier durch nach der Schweiz gereist.

Frankreich.

Paris, 14. Juli. Der „Moniteur" veröffentlicht folgenden Bericht Walewski's an den Kaiser:

Sire! Ew. Majestät wird Sich erinnern, daß die Mächte, welche die Erklärung vom 16. April 1856 unterzeichneten, sich verpflichteten, Schritte zu thun, um deren Annahme allgemein zu machen. Ich habe mich daher beeilt, diese Erklärung allen Regierungen mitzutheilen, die im pariser Kongresse nicht vertreten waren, um sie zum Anschlusse einzuladen, und ich habe jetzt dem Kaiser von der günstigen Aufnahme dieser Mittheilung Bericht abzustatten.

Die Erklärung vom 16. April war angenommen und bestätigt durch die Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Rußland, Sardinien und der Türkei, und hat die völlige Zustimmung folgender Staaten erhalten: Baden, Baiern, Belgien, Bremen, Brasilien, Braunschweig; Chili, die argentinische Conföderation, der deutsche Bund, Dänemark, beide Sicilien, Republik von Ecuador, Kirchenstaat, Griechenland, Guatemala, Hayti, Hamburg, Hannover, beide Hessen, Lübeck, Mecklenburg-Strelitz, Mecklenburg-Schwerin, Nassau, Oldenburg, Parma, Niederlande, Peru, Portugal, Sachsen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Weimar, Schweden, Schweiz, Toscana, Würtemberg.

Diese Staaten erkennen also wie Frankreich und die übrigen Mächte, welche den Vertrag von Paris unterzeichneten, folgende Gesetze an:

1) daß die Kaperei abgeschafft ist und bleibt;

2) daß die neutrale Flagge die feindliche Waare deckt, mit Ausnahme der Kriegs-Contrebande;

3) daß neutrale Waare, mit Ausnahme von Kriegs-Contrebande, unter fremder Flagge nicht weggenommen werden kann;

4) daß die Blokaden, um verbindlich zu sein, wirksam sein müssen, d. h. unterstützt durch eine hinlängliche Macht, um wirklich den Zugang zur feindlichen Küste zu verhindern.

Die Regierung von Uruguay hat eben so ihre völlige Zustimmung zu diesen neuen Grundsätzen ausgedrückt, mit Vorbehalt der Genehmigung durch die gesetzgebende Gewalt.

Spanien ist wegen des ersten Punktes, welcher die Kaperei betrifft, der Erklärung vom 16. April nicht beigetreten, hat aber geantwortet, daß es die drei anderen annehme. Mexiko hat dieselbe Antwort ertheilt. Die Vereinigten Staaten würden ihrerseits bereit sein, sich anzuschließen, wenn der Erklärung der Abschaffung der Kaperei hinzugefügt würde, daß das Privat-Eigenthum der Unterthanen oder Mitbürger der kriegführenden Nationen auf dem Meere nicht von der feindlichen Kriegs-Marine weggenommen werden könne.

Mit diesen Ausnahmen sind alle Kabinete ohne Vorbehalt den vier Grundsätzen beigetreten, welche die Erklärung des Kongresses von Paris ausmachen, und so findet sich in dem internationalen Rechte fast aller Staaten Europas und Amerikas ein Fortschritt festgestellt, zu welchem die Regierung Ew. Majestät sich Glück wünschen kann, beigetragen zu haben, indem sie die ehrenvollsten Ueberlieferungen der französischen Politik fortsetzte.

Um diese Beitritts-Erklärungen zu konstatiren, schlug ich dem Kaiser vor, im „Bulletin des Lois" die amtliche Note veröffentlichen zu lassen, in welcher sie aufgezeichnet sind, und wenn Ew. Majestät den Vorschlag genehmigt, werde ich auf dieselbe Weise die zustimmenden Erklärungen veröffentlichen, die mir später zukommen könnten.

Der Kaiser hat diesen Bericht am 12. Juni gebilligt. Wir unsererseits können den Bericht des Grafen Walewski nicht so ganz billigen. Denn er hat unter den beipflichtenden Staaten zwar Hayti, Sachsen-Altenburg ꝛc. richtig aufgezählt, aber das Königreich Preußen gar nicht erwähnt, das doch auch, wenn gleich spät, sich entschloß, die „Freiheit seiner Aktion" aufzugeben und dem pariser Kongresse, nachdem das Wichtigste beendigt war, nachträglich beizutreten. Obgleich Preußen auf dem Kongresse keine besonders wichtige Rolle gespielt hat, verdiente sein Name doch nicht, ganz mit Stillschweigen übergangen zu werden, und die Auslassung wird auf einem bloßen Versehen beruhen. Aufgefallen ist uns ferner, daß nur „beide Hessen" beigetreten sind. Hessen-Homburg will sich also seine Piraterie, die es mit so gutem Erfolge am grünen Tische treibt, nicht nehmen lassen. Um ernst zu reden, es macht einen unerquicklichen Eindruck, jenen internationalen Akt neben dem deutschen Bunde noch von so vielen kleinen deutschen Bundesstaaten unterzeichnet zu sehen, daß nicht einmal in solchen Dingen der deutsche Bund als geschlossene Einheit aufzutreten im Stande ist!

Man hat angefangen, einen Theil der Tuilerien zu räumen, um zu dessen Restaurirung zu schreiten. Der Infanterie-Posten auf dem Quai zwischen dem Pont-Royal und dem Carrousel-Thor ist bereits geschlossen.

Großbritannien.

London, 14. Juli. Der „Advertiser" hat den Triumph erlebt, die verbreitetsten Organe der öffentlichen Meinung in seinen Ruf nach Ausrüstung einer Kanalflotte einstimmen zu sehen. Auch die „Saturday Review" erklärt die Herstellung einer allezeit schlagfertigen Kanalflotte für die erste Pflicht und Schuldigkeit Englands; ferner redet sie der Verwandlung Antwerpens in ein antibonapartistisches Sebastopol eifrig das Wort. Andererseits tritt dem gestrigen „Times"-Artikel heute „Daily News" entgegen. „Wir müssen gestehen, sagt das liberale, dem Derby-Kabinet nicht abholde Blatt, daß wir die Bangigkeit und Unruhe, die unsere Palmerston'sche Kollegin über den Ausbau des Hafens, der Quais und Werften von Cherbourg empfindet, nicht theilen können. Frankreich, welches von Natur ein Land von ausgedehntem Handel ist, muß auch eine Seemacht sein, und braucht Häfen, in denen große Kriegsflotten Raum haben. Die Küsten Frankreichs, gleich den unseren, bieten wenig natürliche Häfen der Art, und man muß sie nehmen, wie man sie findet. Wir haben Portsmouth und Plymouth, beide am Kanal, beide Frankreich gegenüber. Die Franzosen haben Brest und Cherbourg; letzteres ist mehr gedeckt und ist der Hauptstadt wie dem centralen Theile Frankreichs näher gelegen. Sollte Frankreich jemals wieder, wie vor einigen Jahren, eine Expedition nach der Ostsee zu senden haben, so ist Cherbourg der nächste und bequemste Hafen, um eine solche Streitmacht auszurüsten und abzuschicken. Warum annehmen, daß Cherbourg gebaut ist, um uns zu überziehen? Lassen wir uns nicht durch kindische Angst und giftige Nebenbuhlerei hinreißen. Die Zeit kann kommen, da Frankreich wieder als Feind uns gegenüber steht, und Frankreichs Herrscher haben so gut wie die unsern die Pflicht, für eine solche beklagenswerthe Eventualität gerüstet zu sein. Es ist indeß eine Eventualität, die wir in die Reihe der entferntesten Wahrscheinlichkeiten stellen, aus

dem sehr guten Grunde, daß es auf keiner von beiden Seiten, selbst durch den siegreichsten Krieg, irgend etwas zu gewinnen giebt. Wenn die zwei Länder streiten, so muß es um Einfluß und Herrschaft anderswo, um Erwerbungen im mittelländischen Meere oder in Italien sein. Wenn Frankreich ein Auge auf jene Gegenden hat und wenn es fürchtet, an England dort einen Gegner zu finden, so muß ihm daran liegen, einen großen Theil der englischen See- und Landmacht daheim, im Kanal und auf britischem Boden gebunden zu halten. Das bloße Dasein von Cherbourg leistet diesen Dienst. Und wir glauben fest, daß der Ausbau von Cherbourg, so weit er antienglisch ist, keinen andern Zweck als diesen hat. Den Franzosen ist Cherbourg, ihrer Berechnung nach, so viel wie eine Flotte und Armee werth, denn es muß eine englische Armee und Flotte lähmen und beschäftigt halten. Ein Hauptgrund, warum Cherbourg uns nicht als direkte Drohung erscheinen soll, ist, daß wir gegenwärtig keine antifranzösischen Interessen im Mittelmeer haben oder haben sollten. Wir sehen nicht ein, warum wir der Ausbreitung des französischen Einflusses in Italien entgegen sein sollten. Unser geliebte Bundesgenosse, Oesterreich, schließt nnsern Handel und unsere Ideen mit größerer Eifersucht von jener Halbinsel aus, als es Frankreich thun könnte. Wie ungerecht und auch zugleich unklug ist es daher, einen Krieg mit Frankreich, der in dem schlimmsten Falle eine sehr unwahrscheinliche Eventualität ist, als unvermeidlich anzusehen! Die vorige Regierung freilich liebte es, in mehreren geringern, aber heikeligen Fragen eine Frankreich feindliche Haltung anzunehmen. Lord Malmesbury dagegen scheint, anstatt Oesterreich beim Gezänk mit Frankreich die Stange zu halten, zwischen beiden Mächten zu vermitteln und ihre Differenzen auszugleichen, anstatt sie zu verbittern. Bei diesem Stande der internationalen Politik sehen wir durchaus nicht ein, daß der Besuch der Königin Victoria in Cherbourg am unrechten Orte ist."

London, 14. Juli. Die ostindische Kompagnie beabsichtigt eine Petition gegen die indische Bill an das Oberhaus zu richten; die Petition soll heute in India House zur Sprache kommen. Diese Mühe hätte sich die Kompagnie wohl ersparen können.

An einer in die Augen springenden Stelle bringt die „Times" Folgendes: „Wir werden ersucht, aus bester Quelle zu erklären, daß alle auf Lady Bulwer Lytton bezüglichen Angelegenheiten, über welche gewisse Angaben in einigen der öffentlichen Tagesblätter erschienen sind, auf dem Punkte stehen, durch ein Familien-Abkommen zur Zufriedenheit aller betreffenden Parteien geschlichtet zu werden."

Die französische Regierung hat sich herbeigelassen, den reisenden Engländern — oder richtiger gesagt, den französischen Landungshäfen — zu Liebe einige Paß-Erleichterungen eintreten zu lassen. Engländer (aber auch nur diese) dürfen von nun an in Boulogne und Dieppe wieder, wie früher, ohne Paß ans Land gehen, sich auch in diesen Hafenstädten paßlos, so lange es ihnen beliebt, aufhalten. Nur wenn sie weiter ins Innere des Landes reisen wollen, müssen sie sich Legitimationskarten verschaffen. Man zweifelt nicht, daß diese Vergünstigung bald auf Calais und Havre ausgedehnt werden wird.

Ein Brand, der vorgestern Nachmittag in einer hiesigen Feuerwerksfabrik ausbrach, hat nicht weniger denn 100 Menschen mehr oder weniger gefährlich beschädigt. Das Etablissement selbst ist, wie sich denken läßt, fast bis auf die Grundmauern zerstört worden. Unglücklicher Weise war durch die platzenden Feuerwerkskörper eine zweite, gegenüber liegende ähnliche Fabrik ebenfalls mit in diese Katastrophe hineingezogen worden. Die beiden Rivalen explodirten mitsammt ihren Vorräthen um die Wette und verbreiteten Schrecken und Verwüstung in der ganzen dichtbevölkerten Umgebung.

Der Gouverneur der Cap-Kolonie, Sir G. Grey, läßt es sich sehr angelegen sein, die Auswanderung von Deutschen dorthin zu befördern. Die englische Regierung kommt ihm aber nicht recht bereitwillig entgegen, allerdings, wie es scheint, nur um des Kostenpunktes willen. Sie will nicht gern Auswanderer dorthin locken, ohne sie mit Geldmitteln zu unterstützen. Der Mangel an Weibern macht sich in der Kolonie sehr fühlbar.

Asien.

P. C. Ueber Dscheddah, den Schauplatz der Blutscenen, welche die neuesten Depeschen aus Suez gemeldet haben, berichtet ein französischer Reisender (**Séjour chez le grand chérif de la Mecque, Paris 1857 par Charles Didier**) folgende Einzelnheiten. Die Stadt ist hübsch, gut gebaut, bevölkert, lebhaft und in jeder Beziehung würdig ihres Namens („reich") in ihrer Stellung als Hafen des nur 16 Meilen entfernten Mekkas. Auf der Seeseite wird sie durch ein Fort aus verschiedenen Batterien, auf der Landseite durch eine dicke, von Thürmen bestrichene Mauer vertheidigt. Weder die Batterien, noch die Mauer haben europäischen Streitkräften gegenüber Bedeutung, sie sind aber Veranlassung, daß Dscheddah den Eingeborenen als ein uneinnehmbarer Platz gilt. Die Bevölkerung ist 16,000 bis 20,000 Köpfe stark. Die Stadt zerfällt in zwei Hauptquartiere, das syrische im Norden, das von Yemen im Süden, deren Unterabtheilungen wiederum im Besitz von Einwohnerschaften sich befinden, die durch Stammes-Verschiedenheit getrennt und oft in erbitterter Fehde gegen einander begriffen sind. Die Straßen sind breit, reinlich und durchschneiden wiederholt große, luftige Plätze. Die Häuser haben mehrere Stockwerke, sind massiv gebaut und mit bogenförmig gewölbten Thorwegen, so wie — im Morgenlande höchst selten — nach der Straßenfront zu mit großen Fenstern versehen. Letztere (ohne Glasscheiben) sind durch hölzernes Gitterwerk von sehr feiner Arbeit verschlossen. Mit dem Strand parallel, auf welchem sich Querstraßen öffnen, zieht sich ein großer Bazar durch die ganze Stadt, welcher mit Waaren aller Art gut versehen und der Sammelplatz aller möglichen Rassen ist. Dscheddah gilt eben so gut als heilige Stadt wie Mekka und Medina, und die Eingeborenen tragen als Abzeichen mit besonderer Genugthuung tiefe Einschnitte im Gesicht, welche 40 Tage nach der Geburt, drei auf jeder Backe und zwei an den Schläfen, den Kindern gemacht werden. Die einzigen europäischen Mächte, welche Vertreter in Dscheddah unterhalten, sind Frankreich und England. Der britische Konsul ist zugleich Agent der indischen Kompagnie. Anscheinend entnimmt die Pforte aus dem heiligen Charakter des Platzes einen Vorwand, diesen Beamten das Exequatur zu verweigern. Sonst schickte die Pforte als Statthalter nach Arabien jederzeit einen Pascha von drei Roßschweifen; auch jetzt noch, wiewohl diese Auszeichnung der Roßschweif-Standarten nicht mehr besteht, gilt doch der Inhaber des Paschaliks als der vornehmste, im Range nur dem Großvezir nachstehende Würdenträger des osmanischen Reiches. Seine offizielle Residenz ist in Mekka, doch pflegt er sich fast noch mehr in Dscheddah aufzuhalten, wo sich das Zollamt befindet. In der Umgegend von Dscheddah kampirt irreguläre türkische Kavallerie, aus etwa 1200 Baschi-Buzucks bestehend. Der Paschalik Arabien bringt der Pforte auch nicht das Geringste ein, kostet vielmehr alljährlich einen großen Theil des aus Aegypten in Stambul eingegangenen Tributs.

Breslau, 17. Juli. [Sicherheitspolizei.] Gestohlen wurden: In der jüngstverflossenen Zeit Stockgasse Nr. 20, aus unverschlossener Küche, ein roth- und schwarzkarrirter wollener Frauen-Oberrock, die Aermel mit schwarzer Seide gefuttert. Am 11. d. Mts. Nachmittags Karlstraße Nr. 27, aus einer mittelst Nachschlüssel geöffneten Wohnstube, 16 Stück Frauenhemden, theils B. K., theils A. K. gezeichnet, und 4 roth- und weißkarrirte Bettüberzüge, davon 2 A. K. gezeichnet. Am 14. d. Mts. zu Brocke, hies. Kreises, aus unverschlossener Stube, eine Pistole mit gezogenem Laufe. An demselben Tage am Schießwerder Nr. 5, aus unverschlossenem Pferdestalle, eine zweigehäusige silberne Taschenuhr, Werth 4 Thlr. Am 15. d. Mts. Abends in den Wartesälen des Central-Eisenbahnhofes, einem Herrn ein Portemonnaie mit circa 20 Thlr. Inhalt. Auf der einen Seite des Portemonnaies befand sich eine Porzellan-Platte mit einem Gemälde. Am 15. d. Mts. Mittags Gellhorngasse Nr. 1, aus unverschlossener Stube, 1 schwarzer Frack, 1 Paar schwarze und 1 Paar neue hellfarbene Buckskin-Beinkleider und 1 schwarze Weste.

Gefunden wurden: Auf der Junkernstraße 1 schwarzseidener Regenschirm und in einer Droschke 1 lederner Geldbeutel, enthaltend eine kleine Summe Geld und 1 Petschaft.

[Betrug.] Am 13. d. M. hat sich eine bis jetzt noch ungekannte Frauensperson von einem hiesigen Dienstmädchen, Namens „Joh. Christiana Halfter" dessen beide Dienstbücher, von denen das eine 6, das andere 2 Atteste enthielt, unter dem Vorgeben, ihm einen neuen Dienst zu verschaffen, verabreichen lassen, ohne jedoch bis jetzt wieder zum Vorschein gekommen zu sein. Unzweifelhaft hat sich die Unbekannte lediglich in betrüglicher Absicht in den Besitz der beiden Dienstbücher gesetzt.

Angekommen: königl. preuß. General-Konsul v. Wagner aus Warschau. (Pol.-Bl.)

Breslau, 14. Juli. [Personal-Chronik.] Allerhöchst ernannt: Der Appellationsgerichts-Rath Schütz zum Rathe bei dem königl. Ober-Tribunal. — Allerhöchst verliehen: 1) Dem Geheimen Justiz- und Appellationsgerichts-Rathe Müller der rothe Adlerorden zweiter Klasse mit Eichenlaub, mit dem Abzeichen für fünfzigjährige Dienstzeit. 2) Dem Kreisgerichts-Sekretär Hofrathe Reisner zu Breslau der rothe Adlerorden vierter Klasse mit dem Abzeichen für fünfzigjährige Dienstzeit. 3) Dem Kreisgerichts-Sekretär Müller zu Schömberg bei seiner Versetzung in den Ruhestand das allgemeine Ehrenzeichen. Ernannt: 1) Der Gerichts-Assessor Näther zum Stadtrichter bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 2) Der Gerichts-Assessor Wilhelm Schwarz zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Neumarkt. 3) Der Gerichts-Assessor Kern zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Reichenbach. 4) Der Gerichts-Assessor Paul Petiscus zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Schweidnitz, mit der Funktion als Gerichts-Kommissarius in Freiburg. 5) Der Gerichts-Assessor Freiherr v. Richthofen zum Kreisrichter bei dem Kreisgerichte zu Habelschwerdt. 6) Die Referendarien Assig, Theodor Neumanu, Bach, Preuschoff, Olbrich und Paur zu Gerichts-Assessoren. 7) Die Auskultatoren Hermann Brefeld und v. Psarski zu Referendarien. 8) Die Rechtskandidaten Berend, Leopold Graf v. d. Recke-Volmerstein, Mathies, Valerian Held, Gustav Moll, Hermann Bedau, Dr. juris Laband, Grandke und Wendroth zu Auskultatoren. 9) Der Sekretär, Salarienkassen-Kontroleur und Sportel-Revisor Liskait zu Waldenburg zum Rendanten der Salarienkasse bei dem Kreisgerichte daselbst. 10) Der Sekretär Großmann zum Sekretär und Deposital-Rendanten bei der Gerichts-Deputation zu Trachenberg im Bezirke des Kreisgerichts zu Militsch. 11) Der Bureau-Assistent Jäsche zu Prausnitz zum Sekretär, Salarienkassen-Kontroleur und Sportel-Revisor bei dem Kreisgerichte in Waldenburg. 12) Der Bureau-Assistent John zu Ohlau zum Sekretär bei dem Kreisgerichte in Polnisch-Wartenberg. 13) Der Bureau-Assistent Mayer zu Schweidnitz zum Sekretär bei dem Kreisgerichte in Habelschwerdt. 14) Der interimistische Kalkulator Opitz zu Strehlen zum Sekretär bei dem Kreisgerichte in Münsterberg. 15) Der Stadtgerichts-Bureau-Assistent Gustav Hübner zum Sekretär und Deposital-Rendanten bei dem Kreisgerichte in Trebnitz. 16) Der Bureau-Diätarius Wilhelm Göbel zu Breslau zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Reichenbach. 17) Der Bureau-Diätarius Baumgart zu Hermsdorf u. K. zum Bureau-Assistenten mit der Funktion als Sportel-Rezeptor bei der Gerichts-Kommission zu Reichenstein im Kreisgerichts-Bezirke Frankenstein. 18) Der Bureau-Diätarius Thiel zu Bernstadt zum Bureau-Assistenten mit der Funktion als Sportel-Rezeptor bei der Gerichts-Kommission daselbst im Kreisgerichts-Bezirke Oels. 19) Der Bureau-Diätarius Lamche zu Neumarkt zum Bureau-Assistenten mit der Funktion als Sportel-Rezeptor bei der Gerichts-Kommission zu Prausnitz im Kreisgerichts-Bezirke Militsch. 20) Der Bureau-Diätarius August Strähler zu Schweidnitz zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte daselbst. 21) Der Bureau-Diätarius August Saam zu Neumarkt zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte zu Ohlau. 22) Der Bureau-Diätarius Woywod zu Schönau zum Bureau-Assistenten bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 23) Der Bureau-Diätarius Sommer zu Brieg zum Bureau-Assistenten bei dem Kreisgerichte daselbst. 24) Der Bureau-Diätarius Robert Winderlich zu Trebnitz zum Bureau-Assistenten bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 25) Der Bureau-Diätarius Hermann Wein zu Breslau zum Deposital-Kassen-Assistenten bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 26) Der Civil-Supernumerarius Julius Conrad zum interimistischen Kalkulator bei dem Kreisgerichte zu Strehlen. 27) Der vormalige Auskultator Oswald Werner aus Bolkenhain zum Bureau-Diätarius bei der Gerichts-Kommission zu Schönau im Bezirke des Kreisgerichts zu Jauer. 28) Der Civil-Supernumerarius Gustav Bergler zu Breslau zum Büreau-Diätarius bei dem Stadtgerichte zu Breslau. 29) Der Civil-Supernumerarius Joseph Gottschlich aus Neurode zum Büreau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Glaz. 30) Der Civil-Supernumerarius Karl Weiß zu Breslau zum Büreau-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Trebnitz. 31) Der Civil-Supernumerarius Eduard Menzel aus Habelschwerdt zum Kassen-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Ohlau. 32) Der Civil-Supernumerarius Moritz Paul zu Namslau zum Büreau-Diätarius bei dem Kreisgerichte daselbst. 33) Der Civil-Supernumerarius Anton Jakobi aus Münsterberg zum Büreau-Diätarius bei der Gerichts-Kommission zu Festenberg im Bezirke des Kreisgerichts zu Polnisch-Wartenberg. 34) Der Civil-Supernumerarius Paul Börner aus Münsterberg zum Büreau-Diätarius bei der Gerichts-Kommission zu Hermsdorf u. K. im Bezirke des Kreisgerichts zu Hirschberg. 35) Der Civil-Supernumerarius Wilhelm Schneider aus Brieg zum Büreau-Diätarius bei der Gerichts-Deputation zu Steinau a. d. O. im Bezirke des Kreisgerichts zu Wohlau. 36) Der Lohnschreiber Adam zum Kanzlei-Diätarius bei dem Kreisgerichte zu Polnisch-Wartenberg. 37) Der Bote und Exekutor Steg zu Reichenbach zum ersten Gerichtsdiener bei dem Kreisgerichte zu Trebnitz. 38) Der Bote und Exekutor Wilde zu Glaz zum ersten Gerichtsdiener bei dem Kreisgerichte daselbst.

Berlin, 16. Juli. Wir haben heute zwar wieder von einer etwas belebteren Börse zu berichten, im Ganzen war jedoch die Ausdehnung des Geschäfts noch beschränkter als gestern, und nur Papiere von untergeordneter Bedeutung erfreuten sich, durch die sie speziell berührenden Verhältnisse in den Vordergrund gerückt, eines regeren Umsatzes in demjenigen Kreise der Spekulation, der sich mit ihnen überhaupt befaßt. Im Uebrigen zeigte sich in Folge von Aufträgen des Privat-Publikums nur für viele Eisenbahn-Prioritäten und preußische Staatspapiere eine regere Frage, welche den Cours mehrerer unter diesen verbesserte. Geld blieb mit 3⅛ für gute Disconten angeboten.

Die Nachricht, die uns eine Depesche aus Dessau meldet, (S. telegraph. Nachr.) war größtentheils bereits bekannt und fand überwiegend eine ungünstige Aufnahme. Man bewilligte für Dessauer Kreditaktien schließlich nur 51¼, 1 % weniger als gestern am Schlusse, nachdem sie mit 52½ eröffnet hatten. Oesterreichische hoben sich zwar ungeachtet einer niedrigen Frühnotirung aus Wien (235¾—235½) um ¼ % auf 114¾, schlossen auch zu diesem Course (nur Einzelnes wurde mit 114¼ und 114½ gehandelt), das Geschäft war aber wenig belangreich, jedenfalls weniger als gestern. Darmstädter blieben meist auf 93¼, Diskonto-Kommandit-Antheile fester auf 103¼, Genfer dazu eher angetragen, auf 65, und eben so Leipziger auf 70. Es war in allen diesen Effekten übrigens das Angebot nicht dringender als der Begehr. Meininger wurden ¼ % billiger mit 81 abgegeben, es blieben aber Käufer zu diesem Course, eben so für Schlesische Bankantheile mit 80.

Ueberhaupt fehlte es Diskontobank-Effekten nicht an Nehmern, und fast nur Provinzialbank-Aktien blieben angeboten, mit Ausnahme der Königsberger, welche ¼ billiger mit 84¾ gefragt blieben, und der Pommerschen, für die heute zu 110 Abgeber fehlten. Darmstädter, Luxemburger, Gothaer (letztere ½ % höher mit 79) erhielten sich gefragt. Auch für Thüringer wurde ½ % mehr (77), eben so für Braunschweiger (106) bewilligt, und Weimarische blieben ¼ % höher mit 95¾ zuletzt ohne Abgeber, während auf Zeit 96, selbst 96¼ gemacht wurde.

Daß Eisenbahn-Aktien im Allgemeinen eine festere Haltung hatten, ist bereits hervorgehoben. Das schließt nicht aus, daß einzelne heute stärker offerirt wurden. Erheblich matter stellten sich namentlich Anhalter, die ¾ % billiger mit 124¼ abgegeben wurden. Wir haben an dieser Stelle wiederholt auf die bedenklichen Verhältnisse dieser Bahn aufmerksam gemacht und können uns durch vorübergehende Coursbefestigungen in unserer Ansicht um so weniger beirren lassen, als die bessere Einsicht der Aktien-Inhaber dieselbe immer mehr zu theilen beginnt. Auch Stettiner blieben ½ % billiger mit 109½ übrig. Von den kleinen Spekulations-Aktien waren mehrere etwas fester, Nordbahn wurde ⅛—¼ % höher mit 54⅛—¼ bezahlt, Mecklenburger blieben zu 47¼ auch heute ohne Abgeber. Aachen-Mastrichter wichen dagegen um ½ % auf 34⅝. Sehr fest waren von den schweren Eisenbahn-Aktien Oberschlesische A. und C. mit 138 begehrt, und nur mit 138½ zu haben, Thüringer ½ % höher mit 117¼, Rheinische ⅛ % höher mit 85½, auch Hamburger ½ % höher mit 106, während für Köln-Mindener und Potsdamer der letzte Cours nicht mehr zu bedingen war. Oesterreichische Staatsbahn gingen bei schwachem Umsatz ¼—¾ Thaler höher auf 166—½—¼.

Die Frage für Preußische Fonds steigerte den Cours der 1856r Anleihe um ⅛ % auf 101⅜, der 54r um ¼ % auf 94, der Prämien-Anleihe um ¼ % auf 115¼. Von Pfandbriefen wurden Ostpreußische, 4% Westpreußische und Pommersche ¼ % besser bezahlt, Rentenbriefe stellten sich meist ¼ höher, nur Schlesische blieben übrig, und Preußische bedangen ¼ weniger. (B. u. H.-Z.)

Berliner Börse vom 16. Juli 1858.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.	Cours
Freiw. Staats-Anleihe	4½	100¾ G.
Staats-Anl. von 1850	4½	101 bz.
dito 1852	4½	101 bz.
dito 1853	4	94 G.
dito 1854	4½	101 bz.
dito 1855	4½	101 bz.
dito 1856	4½	101⅜ bz.
dito 1857	4½	101 bz.
Staats-Schuld-Sch.	3½	84⅛ bz
Präm.-Anl. von 1855	3½	115¼ etw. bz.
Berliner Stadt-Obl.	4½	101⅛ G.
Pfandbr. Kur. u. Neumärk.	3½	84¾ bz.
Pfandbr. Pommersche	3½	84½ bz.
Pfandbr. Posensche	4	99 G.
Pfandbr. dito	3½	87 G.
Pfandbr. Schlesische	3½	86⅝ G.
Rentenbriefe Kur- u. Neumärk.	4	92¾ à 93 bz.
Rentenbriefe Pommersche	4	92¼ bz.
Rentenbriefe Posensche	4	91⅛ bz.
Rentenbriefe Preussische	4	91¾ bz.
Rentenbriefe Westf. u. Rhein.	4	93¾ G.
Rentenbriefe Sächsische	4	93¼ G.
Rentenbriefe Schlesische	4	93¼ B.
Friedrichsd'or	—	113⅓ bz.
Louisd'or	—	109⅛ bz.
Goldkronen	—	9. 4 B.

Ausländische Fonds.

	Zf.	Cours
Oesterr. Metall	5	80⅜ B.
dito 54er Pr.-Anl.	4	106 bz.
dito Nat.-Anleihe	5	81¼ bz. u. B.
Russ.-engl. Anleihe	5	109¼ bz.
dito 5. Anleihe	5	104¼ bz.
do.poln.Sch.-Obl.	4	84¾ G.
Poln. Pfandbriefe	4	— — —
dito III Em.	4	88½ B.
Poln. Obl. à 500 Fl.	4	87 B.
dito à 300 Fl.	5	94 B.
dito à 200 Fl.	—	21½ G.
Kurhess. 40 Thlr.	—	40¾ B.
Baden 35 Fl.	—	30½ B.

Actien-Course.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Aach.-Düsseld.	3½	3½	81 B.
Aach.-Mastricht.	—	4	34⅝ bz.
Amst.-Rotterd.	4	4	66 B. 65¾ G.
Berg.-Märkische	3½	4	78 B.
dito Prior.	—	5	102½ G.
dito II. Em.	—	5	102 B.
dito III. Em.	—	3½	76 B.
Berlin-Anhalter	9	4	124¼ bz.
dito Prior.	—	4	93 G
Berlin-Hamburg	6	4	106 bz.
dito Prior.		4½	102 G.
dito II. Em.	—	4½	— — —
Berl.-Ptsd.-Mgd	9	4	137 bz. u. G.
dito Prior. A.B.	—	4	90½ G.
dito Lit. C.	—	4½	99½ G.
dito Lit. D.	—	4½	98½ B.
Berlin-Stettiner	9 7/12	4	109⅜ bz.
dito Prior.	—	4½	99¼ b. Sr.II. 85⅜ b.
Breslau-Freib.	5	4	94¼ bz.
dito neueste	—	4	91¼ G.
Köln-Mindener	9	3½	145⅝ B.
dito Prior.	—	4½	100½ G.
dito II. Em.	—	5	103¼ G.
dito II. Em.	—	4	87¾ G.
dito III. Em.	—	4	86 G.
dito IV. Em	—	4	86 bz,
Düsseld.-Elberf.	—	4	— — —
Franz. St.-Eisnb	8½	5	166, 166½, ¼ bz. u. G.
dito Prior.	—	3	265 B.
Ludw.-Bexbach	10	4	143 G.
Magd.-Halberst	13	4	194 G.
Magd.-Wittenb.	½	4	33½ bz.
Mainz-Ludw. A.	5	4	88 etw. bz.
dito dito C.	5	5	86½ B.
Mecklenburger	2	4	47½ B.
Münster-Hamm.	4	4	— — —
Neisse-Brieger	3½	4	65 bz.
Neust.-Weissb.	—	4½	— — —
Niederschles.	4	4	92¼ bz.
do. Pr. Ser. I. II.	—	4	92 G.
do. Pr. Ser. III.	—	4	89¾ G.
do. Pr. Ser. IV.	—	5	102½ G.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
N.-Schl. Zwgb.	—	4	— — —
Nordb. (Fr.-W.)	2⅔	4	54¼ B.
dito Prior.	—	4½	99¾ G.
Oberschles. A.	13	3½	138½ bz. u. B.
dito B.	13	3½	128¼ B.
dito C.	13	3½	138½ bz. u. B.
dito Prior. A	—	4	90 G.
dito Prior. B.	—	3½	79¼ B.
dito Prior. D.	—	4	88 B.
dito Prior. E.	—	3½	76¼ B.
dito Prior. F.	—	4½	96½ G.
Oppeln-Tarnow.	—	4	59½ bz.
Prinz-W. (St.-V.)	1⅓	4	58 B.
dito Prior. I.	—	5	99⅞ B.
dito Prior II.	—	5	99⅞ B.
dito Prior. III.	—	5	99½ bz.
Rheinische	6	4	85½ etw. bz.
dito (St.) Pr.	—	4	90½ G.
dito Prior.	—	4	— — —
dito v. St. gar.	—	3½	— — —
Ruhrort-Crefeld.	4¾	3½	92¼ B.
dito Prior. I.	—	4½	97½ G.
dito Prior II.	—	4	84¾ B.
dito Prior. III.	—	4½	94¼ B.
Russ. Staatsb.	—	—	— — —
Starg.-Posener	5½	3½	91¼ etw. bz. u. B
dito Prior.	—	4	— — —
dito Prior. II.	—	4½	95¼ G.
Thüringer	7	4	117¼ bz.
dito Prior.	—	4½	100 bz.
dito III. Em.	—	4½	100 bz.
dito IV. Em.	—	4½	96 B.
Wilhelms-Bahn	—	4	50 B.
dito Prior.	—	4	80¾ etw. bz.
dito III. Em.	—	4½	— — —
dito Prior. St.	—	4½	78 G.

Preuss. und ausl. Bank-Actien.

	Div. 1857	Z.-F.	Cours
Berl. K.-Verein	8	4	— — —
Berl Hand.-Ges.	5⅙	4	78 etw. bz. u. G.
Berl. W.-Cred. G.	—	5	96¼ u. ⅜ bz.
Braunschw. Bnk.	6⅙	4	106 G.
Bremer „	7⅓	4	101 bz.
Coburg Crdtb. A.	4	4	71 G.
Darmst Zettel-B.	4	4	88¾ G.
Darmst. (abgest.)	5	4	93 à 93¼ bz. u. G.
dito Berechtg.	—	—	— — —
Dess.-Creditb. A.	—	4	52½ à 51½ bz. u. B.
Disc.-Cm.-Anth.	5	4	103¼ u. ⅜ bz. u. G.
Genf. Creditb.-A.	—	4	65 bz.
Geraer Bank	5	4	81¾ bz.
Hamb. Nrd. Bank	3⅓	4	82¼ G.
„ Ver.- „	4	4	95⅞ G.
Hannov. „	5	4	95 Klgt. bz. u. B.
Jass. Creditb.-A.	—	4	— — —
Leipz. „	—	4	70 B. (excl. D.)
Luxembg. Bank	4	4	84½ G.
Mein. Creditb.-A.	6⅓	4	81 bz.
Minerva-Bgw. A.	—	5	68¼ à 68 bz.
Oesterr Crdtb. A.	5	5	114¾, ½, ¾ bz. u G.
Pos. Prov.-Bank	—	4	85⅛ B.
Preuss. B.-Anth.	8 1/11	4½	140 bz.
Preuss. Hand.-G.	0	4	83 G.
Schl. Bank-Ver.	5⅓	4	80 bz. u. G.
Thüringer Bank	4¾	4	77 G.
Weimar. Bank	5¼	4	95¾ Klgt. bz. u. G.

Wechsel-Course.

Amsterdam	k. S.	141⅞ bz.
dito	2 M.	141 bz.
Hamburg	k. S.	149⅞ bz.
dito	2 M.	149⅜ bz.
London	3 M.	6. 18½ bz.
Paris	2 M.	79 5/12 bz.
Wien 20 Fl.	2 M.	96⅜ bz.
Augsburg	2 M.	101⅜ G.
Breslau	—	— — —
Leipzig	8 T.	99¾ bz.
dito	2 M.	99⅛ bz.
Frankfurt a. M.	2 M.	56. 18 G.
Petersburg	3 W.	99¾ bz.
Bremen	8 T.	109 bz.

Industrie-Aktien-Bericht. **Berlin,** 16. Juli 1858.

Feuer-Versicherungen: Aachen-Münchener 1380 bez. Berlinische 250 Br. Borussia — — Colonia 1005 Br. Elberfelder 180 Br. Magdeburger 210 Br. Stettiner National- 100 Br. Schlesische 100 Br. Leipziger 600 Br.* Rückversicherungs-Aktien: Aachener 400 Br. Kölnische 98 Br. Allgemeine Eisenbahn- und Lebensversich. 98 Gl. Hagelversicherungs-Aktien: Berliner — — Kölnische 98 Gl. Magdeburger 50 Br. Ceres — — Fluß-Versicherungen: Berliner Land- und Wasser- 280 Br. Agrippina 125 Gl. Niederrheinische zu Wesel 200 Gl.* Lebens-Versicherungs-Aktien: Berlinische 450 Gl. Concordia (in Köln) 104¼ Br. Magdeburger 100 Br. Dampfschifffahrts-Aktien: Ruhrorter 112½ Br.* Mühlheim. Dampf-Schlepp- 101½ Br.* Bergwerks-Aktien: Minerva 68¼ à 68 bez. Hörder Hütten-Verein 124 Br.* Gas-Aktien: Continental- (Dessau) 97 Gl.

* Die mit einem Stern versehenen Aktien werden incl. Dividende 1857 gehandelt.

Der Geschäftsverkehr blieb ohne Leben und die Course erfuhren auch heute keine bemerkenswerthe Veränderung, Dessauer Credit-Aktien fast allein drückten sich im Preise. — A. Alsberger Hütten-Aktien sind à 75% bezahlt worden.

Berlin, 16. Juli. **Weizen** loco 66—78 Thlr. — **Roggen** loco 45½—46½ Thlr., Juli-August 45⅛—46—46⅜ Thlr. bez., 46½ Thlr. Br., 46¼ Thlr. Gld., August-September 46—46⅝ Thlr. bezahlt, 46¾ Thlr. Br., 46⅝ Thlr. Gld., September-Oktober 46¼—47¼—46¾—47¼ Thlr. bezahlt, 47½ Thlr. Br., 47¼ Thlr. Gld., Okt.-November 46½—47¼—48—47⅜ Thlr. bez., 47½ Thlr. Br., 47¼ Thlr. Gld.

Gerste große 40—45 Thlr.

Hafer loco 31—38 Thlr. bez.

Rüböl loco 16⅓ Thlr. Br., Juli-August 16¼ Thlr. Br., 16⅙ Thlr. Gld., August-September 16¼ Thlr. Br., 16⅙ Thlr. Gld., September-Oktober 16 1/12—16¼ Thlr. bez., 16⅓ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gld., Oktober-November 16⅓ Thlr. Br., 16¼ Thlr. Gld.

Leinöl April-Mai 14 Thlr. Br.

Spiritus loco 20⅛ Thlr. bezahlt, Juli-August 19¾—19⅝ Thlr. bez., 19¾ Thlr. Br., 19⅝ Thlr. Gld., August-September 20—19¾ Thlr. bezahlt, 20 Thlr. Br., 19¾ Thlr. Gld., September-Oktober 20⅛—20¼ Thlr. bezahlt, 20½ Thlr. Br., 20¼ Thlr. Gld., Oktober-November 20—19¾ Thlr. bezahlt, 20 Thlr Br., 19¾ Thlr Gld.

Roggen loco ohne Geschäft, Termine fest mit höherem Schluß. — Rüböl loco und nahe Termine unbeachtet, Herbst etwas höher. — Spiritus loco ⅛ niedriger, Termine gut behauptet.

≅ **Breslau,** 17. Juli. [Produktenmarkt.] Im Allgemeinen für alle Getreidekörner flaue Haltung, in Preisen ziemlich unverändert. — Oel- und Kleesaaten matt, zu letzten Preisen schwaches Geschäft. — Spiritus still, loco und Juli 8⅓ eher B. als G.

Weißer Weizen 75—80—85—88 Sgr., gelber 75—78—82—85 Sgr. — Brenner-Weizen 70—72—74—75 Sgr. — Roggen 50—52—54—56 Sgr. — Gerste 43—44—46—47 Sgr. — Hafer 41—43—44—46 Sgr. — Kocherbsen 70—75—80—85 Sgr., Futtererbsen 56—60—64—67 Sgr. nach Qualität und Gewicht.

Winterraps 116—120—125—130 Sgr., Winterrübsen 124—128—132—135 Sgr. nach Qualität und Trockenheit.

Rothe Kleesaat 15—16—17—17½ Thlr., weiße 18—20—22—25 Thlr.

Redakteur und Verleger: C. Zäschmar in Breslau.

Druck von Graß, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.